

guten Anfang gemacht. Sie setzt sich in ihren Artikeln mit der Qualität der Exporterzeugnisse auseinander. Es wird ganz richtig erklärt: „Liefere wir nach Volkschina erstklassige, hochwertige Motoren, so werden die chinesischen Arbeiter mit unseren Maschinen gute Arbeit beim sozialistischen Aufbau in ihrem Lande leisten können. Dadurch helfen wir unseren chinesischen Klassenbrüdern, ein Leben in Glück und Wohlstand aufzubauen. Liefere wir jedoch Motoren minderwertiger Qualität an unsere chinesischen Freunde, nur um den Betriebsplan zu erfüllen, so ist das eine schändliche Handlungsweise gegenüber einem Freund, und“ wir stören dadurch als deutsche Arbeiter das Tempo des sozialistischen Aufbaus in Volkschina. Es wird auch darauf hingewiesen, daß durch die Lieferung erstklassiger Motoren an die kapitalistischen Länder das Ansehen unserer Deutschen Demokratischen Republik steigt, daß dadurch gleichzeitig unsere Regierung die Möglichkeit erhält, weitere Waren des Massenbedarfs einzuführen, und somit die Elektromotorenbauer von Wernigerode wesentlich daran beteiligt sind, in welchem Tempo sich der Lebensstandard unserer Bevölkerung heben wird.

Durch solche Artikel helfen unsere Betriebszeitungen, die Verantwortung der Arbeiter gegenüber ihren Produktionsaufgaben zu erhöhen, denn sie zeigen ihnen gleichzeitig die wirtschaftliche und politische Bedeutung und Auswirkung ihrer Arbeit.

Auf der 21. Tagung des Zentralkomitees nannte Genosse Walter Ulbricht eine Reihe Betriebe, in denen es grobe Verstöße gegen das Prinzip der Sparsamkeit, die Rentabilität usw. gibt. Unter anderem sprach er davon, daß im Stahlwerk Riesa der Ausschuß beim Schmelzen von Stahl und beim Walzen nahtloser Rohre an einzelnen Tagen bis zu 30 Prozent beträgt. In der Betriebszeitung dieses Werkes ist aber gerade zu dieser Frage in den letzten Monaten nichts zu finden. Die Parteileitung im Betrieb hat also monatelang darauf verzichtet, mit Hilfe der Betriebszeitung die Auseinandersetzung in der Belegschaft über die Ausschußproduktion zu führen. Damit sollten die Genossen in Riesa aber schleunigst beginnen und die Diskussionen so lange führen, bis die Ausschußproduktion beseitigt ist. Dabei ist es notwendig, den Arbeitern am Ofen und im Rohrwerk auszurechnen, wie hoch täglich die Summe des Verlustes ist, die durch die Ausschußproduktion im Betrieb entsteht, wie sich das auf den Lohn und den Direktorenfond auswirkt und welcher Verlust dadurch unserer gesamten Volkswirtschaft entsteht, einmal rein finanziell gesehen, und zum anderen, wie durch die schlechte Arbeit in Riesa das Energieprogramm und andere wichtige Aufgaben der Volkswirtschaft ins Stocken geraten.

Alle Betriebszeitungen sollten sich jetzt auch mit der Rentabilität des eigenen Betriebes, jeder einzelnen Abteilung auseinandersetzen. Die Betriebspresse muß zum Organisator einer umfassenden Bewegung zur Verminderung der Staatszuschüsse und der Erhöhung der Gewinne werden. Am Beispiel des ganzen Betriebes, jeder Abteilung und Brigade, bestimmter Erzeugnisse und Werkstücke ist den Arbeitern zu zeigen, wie es mit den Selbstkosten steht und welche Faktoren die Selbstkosten beeinflussen.

Es kommt nicht darauf an, große theoretische Abhandlungen über ökonomische Probleme in den Zeitungen abzudrucken, sondern an den Kernproblemen im Betrieb anzupacken und in breitem Umfange die Arbeiter in den

Betriebszeitungen zu den entsprechenden Fragen zu Wort kommen zu lassen.

In der bereits erwähnten Betriebszeitung des Elektromotorenwerks Wernigerode wird in einem Artikel nachgewiesen, daß im Werk im III. Quartal 16 000 unproduktive Lohnstunden bei den Produktionsgrundarbeitern zu verzeichnen waren. Dafür wurden über 100 000 DM an Lohn ausgezahlt, für die faktisch keine Gegenleistung in der Fertigproduktion vorhanden ist. Die Redaktion der Betriebszeitung forderte die Verantwortlichen auf, in der Betriebszeitung ihre Meinung zu äußern, wie sie diesen Zustand verändern wollen. In der Beratung, die darauf zwischen der Parteileitung, Werksleitung und den Abteilungsleitern stattfand, wurde gleichzeitig beschlossen, daß in der Betriebszeitung ständig Artikel erscheinen, die zeigen, wie im Werk mit den unproduktiven Lohnstunden Schluß gemacht wird.

Weiter wird in der gleichen Ausgabe dieser Zeitung berichtet, wie durch die Initiative des Kollegen A m e n d a bei der Fertigung von Motorenwellen eine hundertprozentige Leistungssteigerung erreicht und mit den von ihm erprobten Neuerermethoden in der Dreherei die Arbeitsproduktivität erheblich gesteigert werden konnte. Wenn die Genossen der Redaktion im Artikel noch gesagt hätten, um wieviel DM dadurch die Selbstkosten der Abteilung gesenkt wurden, wäre den Arbeitern die Bedeutung dieser Leistung deutlicher geworden. Es ist klar, daß die Betriebszeitungsredakteure die Auswirkung einer solchen Leistungssteigerung oft nicht übersehen. Auch deshalb ist eine ständige Hilfe und Anleitung der Betriebszeitungen durch die Parteileitungen unerlässlich.

Unsere Arbeiter haben zu Ehren der Volkswahl und im Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft eine Menge Verpflichtungen zur Steigerung ihrer Leistungen und zur Erhöhung der Produktion übernommen. In den meisten Betriebszeitungen ist aber wenig davon zu merken, wie die Arbeiter ihre Verpflichtungen erfüllen und welche Hilfe sie durch die Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung dabei erhalten. Gerade die Betriebszeitung bietet die beste Möglichkeit, eine umfassende Hilfe und Kontrolle über die Erfüllung der Verpflichtungen zu organisieren und diejenigen in der Zeitung berichten zu lassen, die ihr Ziel erreicht haben. Dabei kommt es darauf an, daß sie darüber berichten, wodurch diese Leistung erzielt werden konnte, um den Zurückgebliebenen zu zeigen, mit welchen Mitteln und Methoden sie ebenfalls ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Das 21. Plenum unseres Zentralkomitees weist darauf hin, daß auf dem Gebiet der Massenbedarfsgüterproduktion sehr große Versäumnisse vorhanden sind. Eine Kontrolle der Betriebszeitungen der ersten Novemberhälfte dieses Jahres ergibt, daß bei ihnen die Produktion von Massenbedarfsgütern kaum eine Rolle spielt. In den Zeitungen solch wichtiger und großer Betriebe wie Buna, Schwermaschinenbau „Heinrich Rau“ Wildau, „Karl-Marx-Werk“, Magdeburg, u. a. ist nicht ein Wort zur Massenbedarfsgüterproduktion zu finden, oder sie wird, wie in einer Reihe anderer Zeitungen, nur am Rande behandelt. Das erweckt den Eindruck, als wenn eine Anzahl Parteiorganisationen und Redaktionen der Auffassung sind, daß die Herstellung von Massenbedarfsgüterartikeln keine Rolle mehr spielt, sondern eine „Kampagne“ war, wie so viele andere in der vergangenen Zeit. Es ist an der Zeit, daß Parteileitungen und Redaktionen